



Wachstum oder Entwicklung?

Bericht von der Wintertagung Demeter NRW am 6. und 7. Januar 2018

Ökolandbau – Quo vadis: Wachsen, weichen, wachstweich? Wo steht der Biologisch-Dynamische Landbau? Dies waren die Fragen, auf die Vorträge und Diskussionen auf der Wintertagung des Demeter- Landesverbandes Nordrhein-Westfalen am 6. und 7. Januar 2018 Antworten suchten.

Zunächst bringt Ute Rönnebeck, Geschäftsführerin von Demeter NRW, Statistiken Und Fakten der letzten Jahre ins Spiel: Ja, Demeter ist eine starke, weithin bekannte und sympathische Marke. Das liegt vor allem an den engagierten Menschen, die Land biodynamisch bewirtschaften, hochwertige Lebensmittel herstellen und Verbraucherinnen und Verbraucher auf ihre Höfe einladen. Transparenz und herausragende Qualität schafft Vertrauen. Die Zahl der Demeter-Höfe und die Größe der Anbaufläche sind aber nicht annähernd passend zum Bio-Boom mitgewachsen. Ist Wachstum kein Thema bei Demeter?

Alternativen zum Wachstum zeigte in seinem Vortrag der Postwachstumsökonom und überzeugte Demeter-Esser Niko Paech auf. Wenn wir den Klimawandel nicht stoppen, steht unsere Ernährungssicherheit auf dem Spiel. Nachhaltigkeit im Konsum kann nicht durch modernen Ablasshandel erreicht werden – wir brauchen konsequentes Umdenken. Als Beispiel nennt er die moderne Mobilität – Flugreisen nehmen nach wie vor zu. Und eine Flugreise nach Teneriffa setzt so viel CO2 frei wie ein Jahr Autofahren. Suffizienz, mehr Genügsamkeit, Mut zum Weniger statt immer grösser, schneller, weiter. Die Nutzungsdauer der Dinge verbessern, teilen, reparieren, instand halten macht das Leben nachhaltiger und kann Arbeitsplätze in der Regionalökonomie schaffen. Paech plädiert zudem für ein Lebensmodell, in dem wir nur 20 Stunden wöchentlich für Geld arbeiten und 20 weitere Stunden für die „Subsistenz“, also um Reparatur- oder Tauschzirkel aufzubauen oder Gemüse für uns selbst anzubauen.

Entwickeln und nach innen wachsen

Demeter Höfe stehen nicht still – auch ohne Flächenwachstum wächst und entwickelt es sich ständig weiter auf den Höfen.

Burkhard Tillmanns stellte den Gärtnerhof Röllingsen bei Soest vor. Sie bearbeiten 18 ha und arbeiten mit zwei weiteren Bio-Höfen zusammen, wovon sie eine Demeter-Milchviehhaltung mit aufgebaut haben. Um nachwachsende Energie zu erzeugen haben sie jüngst eine Hackschnitzelheizung gebaut.

Stefan König vom Hof Sackern in Wetter beschreibt die 30 jährige Geschichte als Demeter-Hof. Von ca. 50 Hektar Land leben heute vier Familien und einige Angestellte, dank der großen Vielfalt, die sich nach und nach entwickelt hat und der Vermarktung. Zunehmend kommen Anfragen von außen, um mit Kindern auf den Hof zu kommen. Der Hof bietet gern Platz für authentische Erlebnisse von Landwirtschaft, es wird Wert darauf gelegt, dass die pädagogische Begleitung von den Lehrer*innen und Betreuer*innen geleistet wird, um sich auf die Landwirtschaft konzentrieren zu können.

Arne Mehrens stellte Haus Bollheim vor, Demeter Hof seit 35 Jahren in Zülpich. Auch hier wirtschaften vier Unternehmerfamilien. Ihr Leitbild gemäß fördern sie die biologische Vielfalt durch biodynamischen Landbau im Wechselspiel mit Kundenwünschen und Wirtschaftlichkeit. Das klappt ohne Flächenwachstum, aber durch wachsende Nachfrage gab es immer wieder Weiterentwicklungen in einigen Betriebszweigen. Direktvermarktung, direkte Belieferung des regionalen Einzelhandels, Schnittblumen, Eiserstellung, pädagogische Angebote schaffen Arbeitsplätze. Aber auch Ideale führen zu Wachstum, wie beispielsweise ein Geschwisterhahn- und ein Saatgutprojekt. Ein weiterer Ausbau der Milchviehhaltung kann allerdings nur angegangen werden, wenn mehr Fläche dazu gepachtet werden kann.

Andreas Theimann hat für die Demeter-Landbauerzeugnisse 2017 ungefähr 600 Rinder und ebenso viele Schweine von den Höfen zur Schlachtung, Verarbeitung und Vermarktung vermittelt und oftmals selbst gefahren. Eine Herausforderung ist, das es kaum Demeter-Schlachthöfe gibt. Umsatzwachstum bei Biofleisch kam in den letzten Jahren vor allem durch neue Filialen der großen Naturkostfachhändler zustande. Ohne Brüderlichkeit im Wirtschaftsleben wird es schwer, kostendeckende Preise für das Fleisch zu bekommen, deshalb müssen immer wieder Marktpartner gefunden werden, die nicht nur Gewinnmaximierung im Fokus haben.

Aus den Arbeitsgruppen

Die Arbeitsgruppen beschäftigten sich mit unterschiedlichen Aspekten des Thema's „Wachstum“. Kommunikation untereinander und mit den Verbraucher*innen ist ein wichtiges Mittel, um nachhaltig zu wachsen. Transparenz der Wirtschaftsweise. Neukunden können vor allem bei jungen Menschen, die gerade eine Familie gründen, und sich daher mit gesunder Ernährung beschäftigen, gewonnen werden. Dies spielt im Demeter Journal und in Broschüren sowie unter www.demeter.de/familie zunehmend eine Rolle. Nach höchster Qualität zu streben ist unser Ideal, auch wenn wir Gefahr laufen, für eine Elite zu produzieren, dürfen wir das nicht aufgeben.

Der Vortrag von Prof. Köpke war geprägt von wissenschaftlichen Ergebnissen, die die Grundsätze des Biologisch-Dynamischen Landbaus (Tierhaltung, Kompostwirtschaft, Präparate) bestätigten. Einen Schwerpunkt hatte das Thema Biodiversität – nicht zuletzt wegen des aktuell dramatischen Artenschwundes.

Die Tagung fand statt auf Schloss Hamborn. Seit über 80 Jahren ist Schloss Hamborn das anthroposophische Zentrum in Ostwestfalen. In der Rudolf Steiner Werkgemeinschaft arbeiten und wohnen über 500 Menschen, die mit persönlichem Engagement die anthroposophischen Impulse, die durch Rudolf Steiner und Ita Wegman initiiert wurden, im

praktischen Leben aufgreifen. Demeter-Landwirtschaft und Gärtnerei sind Teil des Ganzen.
www.schloss-hamborn.net